

Andacht zum Reformationstag

von Pastorin Ute Andresen und Pastor Daniel Birkner

Gaben der Schöpfung sind uns geschenkt.
Vergebung von Schuld ist uns verheißen.
Erneuerung der Kirche ist uns aufgetragen.
Wir leben aus der Fülle des dreieinigen Gottes
und feiern die Andacht in seinem Namen.

Liebe Gemeinde!

Wir feiern das Reformationsfest. Wir erinnern uns an die Geburtsstunde unserer evangelisch-lutherischen Kirche. Sie ist eine Kirche, die unserem Glauben große Freiheit schenkt. Dafür können wir sehr dankbar sein. Zugleich stellt der Glaube diese Freiheit in den Rahmen einer christlichen Lebensführung. Über beides, die Freiheit im Glauben, die aus der Gnade Gottes kommt und das Leben als Christenmensch denkt Luther auch in seinen Thesen nach, die er 1517 an die Schlosstür in Wittenberg schlägt, um zu einer öffentlichen Diskussion über den Ablasshandel einzuladen. Er hatte weder darauf gezielt, noch erwartet, dass er einen Sturm auslösen würde, der die Kirche spaltete und die Geschichte veränderte. Er ist innerlich angefochten und äußerlich angegriffen worden. Bei allem hat er sich immer auf Gottes Wort berufen und gestützt. Der Tagesspruch des Reformationsfestes bringt seine Grundhaltung treffend zum Ausdruck. Es ist ein Zitat aus dem 1. Korintherbrief (1.Kor. 3,11). **Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“**

In diesem Sinne wünschen wir Dir und Euch eine schöne Andacht, wann oder wo immer Du oder Ihr sie heute oder an diesem Wochenende feiert.

Psalmgebet

Psalm 43

Alle: ³Sende dein Licht und deine Wahrheit!

Sie sollen mich sicher führen.

¹Verhilf mir zu meinem Recht, Gott!

Vertritt mich vor Gericht gegen das Volk,
das sich nicht an deine Gebote hält!

Rette mich vor falschen und bösen Menschen!

²Ja, du bist der Gott, der meine Zuflucht ist!

Warum hast du mich nur verstoßen?

Warum muss ich so traurig durchs Leben gehen –
bedrängt von meinem Feind?

Alle: ³Sende dein Licht und deine Wahrheit!

Sie sollen mich sicher führen.

Sie sollen mich zu dem Berg bringen,
wo dein Heiligtum ist – deine Wohnung.

⁴Dann will ich vor den Altar Gottes treten –
vor Gott, den Grund meiner unbändigen Freude.

Zur Musik der Leier will ich Gott danken
– dir meinem Gott.

Alle: ³Sende dein Licht und deine Wahrheit!

Sie sollen mich sicher führen.

⁵Was bist du so bedrückt, meine Seele?
Warum bist du so aufgewühlt?
Halte doch Ausschau nach Gott!
Denn gewiss werde ich ihm noch danken.
Wenn ich nur sein Angesicht schaue,
hat mir mein Gott schon geholfen.

**Alle: ³Sende dein Licht und deine Wahrheit!
Sie sollen mich sicher führen.**

Das Evangelium für den Reformationstag steht bei Mt. 10 , 26b - 28

26 Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. 27 Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

(Wir danken Martina Kaul für die Abschrift des Textes)

Predigt

heute gemeinsam von Pastorin Andresen und Pastor Birkner

P.Birkner: 95 Thesen hat Martin Luther an die Kirchentür in Wittenberg geschlagen. Wir alle wissen, was sie ausgelöst haben - die Reformation. Aber was steht da eigentlich drin? Es geht um mehr als den Ablasshandel. Wer die Thesen liest, bekommt einen Eindruck von Luthers Glauben und seiner Theologie. Die Thesen sind eine kluge Erörterung über den Glauben und das Leben eines Christenmenschen. Sie sind eine kluge Erörterung, was der Ablass kann und was nicht. Ja, Luther verurteilt den Ablass nicht ganz und gar. Jedoch wird der Ablasshandel in seinen Augen missbraucht. In der 50. These schreibt er, der Papst würde „die Peterskirche zu Asche verfallen lassen“, wenn er wüsste, was die Ablassprediger lehren und wie sie ihr Geschäft betreiben. Luther fürchtet, das Vertrauen in Gottes Gnade könne durch den Ablasshandel Schaden nehmen. Und er fürchtet, der Ablasshandel könne die christliche Lebensführung untergraben. Sein Grundgedanke zur christlichen Lebensführung steht gleich in der ersten These. „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: „Tut Buße!“ hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sei.“

Was meint er damit?

Pn.Andresen: Luther hatte den hohen Anspruch an sich selbst, den Glauben wahrhaftig zu leben. Das Fragen und Verstehen der Gerechtigkeit Gottes haben ihn umgetrieben. Er wollte verstehen, wie von der Gerechtigkeit Gottes gesprochen werden kann, wenn Gott gleichzeitig als strafender und unbarmherziger Gott dargestellt wird. Er geht sogar so weit, dass er sagt, dass er diesen Begriff „Gerechtigkeit“ mitsamt diesem Gott gehasst hat. Eine Passage im Römerbrief hat ihn dann besonders gefesselt (1,17): „Im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart“. Luther schreibt: „Es brachte mich fast zur Raserei. Im Gewissen war ich völlig verunsichert ...“ Er schlug sich nächte- und tagelang mit diesem Paulus-Wort herum. Wie konnte er den unbarmherzigen, strafenden Gott mit Jesus Christus, der nach dem Zeugnis der Evangelien ein Vorbild an Gnade und Barmherzigkeit ist, zusammenbringen?

Und dann platzte der Knoten: Er verstand plötzlich, dass er im Evangelium, im Leben Christi, zu allererst dem gerechten Gott begegnet. Gott ist gerecht, weil Gott den Menschen

vorbehaltlos gerecht spricht, wenn er/sie an Christus glaubt.

Darin kann ich Luther gut folgen. Das Wort Jesu: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ ist, meiner Meinung nach, das wichtigste Gebot: Wenn ich den anderen und mich im Blick behalte, fließt Gutes aus dem Menschen und ich baue ein Stück am Reich Gottes.

Dazu passt die These 45: *„Man muss die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht und sich seiner nicht annimmt, sondern Ablass kauft, erwirbt sich nicht den Ablass des Papstes, sondern den Zorn Gottes.“* Und weiter in These 46: *„Wenn sie nicht Geld im Überfluss haben, sind sie verpflichtet, das für ihr Hauswesen Notwendigste zu behalten und keinesfalls für Ablass zu vergeuden.“*

Spannend finde ich auch die These 79: *„Die Behauptung, das hochauferichtete Ablasskreuz, versehen mit dem Wappen des Papstes, besitze die gleiche Kraft wie das Kreuz Christi, ist Gotteslästerung.“*

Sich aus dem Glauben heraus beschenken und zu Gutem motivieren zu lassen, das ist für mich Gerechwerden aus Glauben.

P. Birkner: Sich aus dem Glauben beschenken und zum Guten motivieren zu lassen...Luthers Sorge ist, dass der Ablasshandel dazu führen könnte, dass den Gläubigen ihre Lebensführung total egal wird, denn: Man kann sich ja mit dem Ablass von aller Schuld und Strafe freikaufen. Das würde in seinen Augen natürlich dem Ziel des Glaubens total widersprechen. Sein Grundprinzip ist ja: „Tut Buße“ – also: versucht euch zu bessern! Das christliche Leben ist ein Streben, die eigene Persönlichkeit zu vervollkommen. Deshalb warnt er in These 41: *41. Mit Vorsicht ist der apostolische Ablass zu predigen, damit das Volk nicht fälschlich meint, sie seien anderen Werken der Liebe vorzuziehen.*

Und er fährt fort:

43. Man muss die Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Bedürftigen zu leihen ist besser als Ablass zu kaufen.

44. Denn durch die Werke der Liebe wächst die Liebe, und der Mensch wird besser; durch den Ablass hingegen wird er nicht besser, sondern nur freier von Strafe.

Diese Thesen sprechen für sich: Luther sieht die christliche Lebensführung durch den Ablasshandel bedroht. Ebenso die Haltung Gott gegenüber. Der Ablass, so sagt er, kann nur die Strafen erlassen, die das kirchliche Recht aufstellt. Aber um Schuld vergeben zu bekommen, braucht es allein das Gebet. Nur Gott kann Schuld vergeben, und es liegt in seiner Gnade das zu tun. Ablassbriefe braucht es dafür nicht.

Pn.Andresen: Martin Luthers Drang Dinge, die er als falsch und bedrückend erkannt hat, anzusprechen und sich standhaft für seine Überzeugung einzusetzen, hat die Welt verändert. Seine unermüdliche Arbeit an der Übersetzung des Neuen Testaments ins Deutsche, war bahnbrechend. Sein Schaffen von unzähligen Liedern und Versen hat die Reformation getragen. Er hat die Kirche und die Welt verändert.

Und es gibt viele Dinge, für die ich dankbar bin: Dass ich als Frau das Evangelium verkünden kann, dass die Männer nicht mehr zölibatär leben müssen, dass die Nonnen ihre Klöster verlassen konnten, dass Schulen für alle gegründet wurden – die Reformation hat viele Veränderungen erkämpft oder vorbereitet. Es ist vielleicht eine lohnenswerte Aufgabe, sich einmal selbst eine Antwort auf die Frage zu geben: „Was schätze ich besonders daran, eine evangelisch-lutherische Christin oder Christ zu sein?“ Vielleicht mögen Sie, magst Du das tun, während wir Martin Luthers Reformationslied „Ein feste Burg“ hören.

Amen

Die Reformationshymne darf heute nicht fehlen - Ein feste Burg ist unser Gott EG 362

Wie wir sehen, sieht sich Luther schließlich im Kampf mit dem Teufel:

1. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist;
auf Erd ist nicht seinsgleichen.
2. Mit unser Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren;
es streit für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht:
ein Wörtlein kann ihn fällen.

(Auf dem Reichstag in Worms sollte Luther seine 95 Thesen vor dem Kaiser widerrufen. Da er alle Thesen aber durch die Bibel bestätigt sah, blieb er standhaft bei seiner Meinung und soll die mutigen Worten Worte gesagt haben: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ Darauf spielt der wiederkehrende Gebetsruf an.)

Fürbitte

Gott,

manchmal frage ich mich: Bin ich der Mensch, für den die anderen mich halten?

Wer bin ich?

Oft erschrecke ich vor der Meinung, die andere von mir haben, denn sie sehen mich anders als ich selbst es tue.

Ich bitte Dich um Halt und Zuspruch, Gott,

du kennst mich, du siehst mich; du weißt um meine Stärken und die Schwächen, und verachtest mich dennoch nicht.

Gott, mein Licht -

hier stehe ich. Amen

Ich möchte mutig meine Meinung sagen, da wo es notwendig ist.

Ich bitte Dich für mich und für alle, die mit Zivilcourage für andere eintreten:

Gib mir und allen den notwendigen Mut dazu.

Gott, mein Fels -

hier stehe ich. Amen

Ich bin evangelisch.

Mein Glaube ist mal stark, mal schwach.

Hilf mir, meinen Glauben offen zu bekennen,

dass ich mich nicht schäme davon zu sprechen.

Gott, meine Burg -

hier stehe ich. Amen

Ich bin nur ein Teil deiner Kirche, Gott.
Ich habe Brüder und Schwestern, die anders glauben.
Hilf mir, dass ich sie achte und von ihrer Sicht lerne.
Christus, mein Bruder -
hier stehe ich. Amen

Deine Kirche umspannt die Welt.
Deine Kirche ist schön in ihrer Vielfalt. So hast du es gewollt.
Heiliger Geist,
ich bitte dich, lass uns Christenmenschen in Vielfalt einig werden
und die Trennung überwinden.
Gott, mein Versöhner –
hier stehe ich. Amen

Gott,
glaube soll wirksam sein. Er will Wort und Tat werden.
Mach mich zu einem Werkzeug deiner Liebe und deines Friedens.
Das bitte ich mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gottes Wort leuchte uns den Weg.
Gottes Geist sei uns Schutz und Schirm vor allem Bösen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten.
Gott schaue uns freundlich an und gebe uns Frieden.
Amen